

# Anzeiger-Blatt

Samstags und Sonntags und  
Ferienmahlzeit 50 Pfennige frei ins Haus  
geliefert, in der Expedition abgeh. monatlich  
45 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus  
Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.  
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pfennige.  
für den Inhalt verantwortlich:  
R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Ar. 31

Mittwoch, den 17. April 1918

7. Jahrg.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Betr. Versicherung gegen Hagelschaden.

Für den sorgsamten Landwirt ist wieder die Zeit gekommen, seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern. Der Landwirt kann nicht darauf rechnen, im Falle einer Hagelschädigung einen Ersatz des ihm entstandenen Schadens auf dem Wege der Wildtätigkeit zu erhalten, da nach den Bestimmungen der zuständigen Behörden die Erhebung von Hauskollekten und die Veranstaltung sonstiger Sammlungen für diese Zwecke nicht gestattet werden darf. Zur Sicherung des Schadenersatzes erübrigt daher nur die Versicherung bei geeigneten Versicherungsgesellschaften.

Um den Landwirten des Kreises eine solche Versicherung zu erleichtern, hat der Kreisausschuß mit dem im Anschluß an die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft bestehenden Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“ im Jahre 1889 einen Vertrag abgeschlossen zwecks Vermittelung von Hagelversicherungen bei dem Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“.

Jedem Landwirt des Kreises, der sich durch Vermittelung des Kreisausschusses bei dem Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“ versichert, werden folgende Vergünstigungen gewährt:

1. Aufnahme des Versicherungs-Antrags auf der Bürgermeisterei.
2. Zahlung niedriger Prämien.
3. Befreiung aller Nebenkosten.
4. Schnelles Inkassotreten der Entschädigungsverpflichtung der Gesellschaft.
5. Abschätzung des Hagelschadens unter Mitwirkung von Vertrauensmännern, die der Kreisausschuß aus den Landwirten des Kreises wählt.
6. Beaufsichtigung der Geschäftsführung der Gesellschaft durch ein vom Kreisausschuß bestimmtes Verbandsmitglied.
7. Teilnahme an allen Vorteilen, die von der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft den Mitgliedern des Verbandes „Mittelrhein“ gewährt werden.

Im Hinblick auf die äußerst günstig gestellten Versicherungs-Bedingungen sollte kein Landwirt versäumen, seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern, und ich empfehle den Landwirten in ihrem eigenen Interesse den Abschluß ihrer Hagelversicherung durch Vermittelung des Kreisausschusses bei dem Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“ baldigst zu bewirken.

Unter Bezugnahme auf mein Rundschreiben vom 3. Mai 1909 — A. 3988 — ersuche ich die Gemeindevorstände, auch in diesem Jahre die Aufnahme der Versicherungsanträge zu bewirken, die mittels Briefumschlages in einigen Tagen dort eingehenden Druckfachen unter die Landwirte zu verteilen und letztere zur Verteilung an der Versicherung anregen.

Sobald Landwirte dem Versicherungsverbande neu beitreten wollen, ist mir dies sofort anzuzeigen. Die Zubereitung der Beiträge und des Formulars zu den Versicherungsverträgen wird alsdann erfolgen.

Die Gemeindevorstände der Gemeinden, in denen bereits Landwirte dem Versicherungsverband angehören, erhalten zu gleich Formulare zu den neuen Versicherungs-Deklarationen. Diese sind mir ausgefüllt und von den Versicherten unterschrieben in doppelter Ausfertigung alsbald wieder einzureichen.

Höchst a. M., den 30. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses Höchst a. M.  
Klauser, Landrat.

#### Bekanntmachung.

Betr. Verbot des Tanzens in Wirtschaften.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Wehrbezirk des 18. Armee-Korps und des Gouvernements Mainz:

In allen Räumen von Gast- und Schankwirtschaften ist das Tanzen, die Abhaltung von Tanzunterricht sowie die Veranstaltung des Tanzens durch die Inhaber der Wirtschaften verboten.

Zwangsverhandlungen werden mit Gefängnis bis zu

einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 8. März 1918.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel, General der Infanterie.

Mainz, den 8. März 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Höchst a. M., den 9. April 1918.

Der Landrat: Klauser.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 12. April 1918.

Die Polizei-Verwaltung: Heß.

#### Bekanntmachung.

Betr. die Abänderung der Bekanntmachung über den Handel mit Schweinen.

Auf Grund der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Septemb. 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) und vom 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) in Verbindung mit der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 21. August 1916 in der Fassung vom 19. Oktober 1917 (R.-G.-Bl. S. 949) und der dazu erlassenen Ausführungsanweisungen wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

1. Der vorletzte Absatz der Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 2. November 1917 — B. II. 1287 — wird wie folgt abgeändert:

Der Preis für Schweine von 25 kg Lebendgewicht ist der jeweils bekanntgegebene gesetzliche Höchstpreis. (Vergl. Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 — R.-G.-Bl. S. 319.)

2. Ziffer II, Absatz 2 der Bekanntmachung vom 2. November 1917 wird wie folgt geändert:

Auch diese Schweine fallen unter die Höchstpreise für Schlachtvieh, es sei denn, daß es sich um die Veräußerung eines Schweines zur Zucht oder zum Einlegen handelt.

3. Vorstehende Bestimmungen treten mit der Veröffentlichung in Kraft.

4. Die Bekanntmachung vom 2. November 1917, betreffend den Handel mit Schweinen, ist unter Berücksichtigung der Abänderung vom 19. Januar 1918 — B. III 345 — und 22. März 1918 — B. III 1242 — in ihrem jetzigen Wortlaut neu zu veröffentlichen. Dabei fällt Ziffer VI, Satz 1 und Ziffer VII fort.

Frankfurt a. M., den 22. März 1918.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Veröffentlicht.

Höchst a. M., den 6. April 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Klauser.

Wird veröffentlicht.

Hofheim, den 13. April 1918.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Bezugsscheine für Empfangsberechtigte und Umlauber erfolgt für die Folge Samstag vormittags von 9—10 Uhr auf der Stadtkasse hier. Zeit der Ausgabe der Kartosfeln wird hierbei bekannt gegeben.

#### Bekanntmachung.

Umlagebeiträge zur Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft.

Die Heberolle nebst Uebersicht über die Verteilung der Umlagebeiträge zur Hess. Nassauischen landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917 liegt vom 18. d. M. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten während der Geschäftsstunden auf hiesiger Stabskassette offen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Stadtkasse während der Offenlagefrist auch Beitrittserklärungen zur Haftpflichtversicherungsskasse entgegen nimmt.

#### Bezugsschein-Ausgabe.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Bezugsscheine für Web-, Wirt- und Strickwaren

nur Montag und Donnerstags von 9—11 Uhr in gleicher Zeit auch Ausgabe der Schuhbedarfsscheine in der Kassenkassette — Rathaus — erfolgt.

Bezugsscheinformulare werden in der festgesetzten Zeit selbst unentgeltlich abgegeben.

Hofheim, den 17. April 1918.

Der Magistrat: Heß.

### Lebensmittel-Ausgabe.

#### Gruppen.

am Freitag, den 19. April d. Js. von vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr bei:

- |                                    |              |
|------------------------------------|--------------|
| 1. Consum-Verein auf Lebensmittel. | No. 1—200    |
| 2. Philidius Albert                | No. 201—495  |
| 3. Fröhling Karl                   | No. 496—691  |
| 4. Petry Karl                      | No. 692—990  |
| 5. Szaped Wm.                      | No. 991—1116 |

Auf jede Person entfallen 1/4 Gramm. Der Preis beträgt für das Pfund 40 Pfg. Selbstversorger für Gerste und Hafer (gelochte) Rationen sind vom Bezug ausgeschlossen.

#### Kunst-Bonig.

Am Freitag, den 19. April d. Js. von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr bei:

- |                               |              |
|-------------------------------|--------------|
| 1. Consum-Verein auf Lebensm. | No. 1—225    |
| 2. Philidius Alb.             | No. 226—490  |
| 3. Fröhling Karl              | No. 491—740  |
| 4. Petry Karl                 | No. 741—975  |
| 5. Hahn H. W.                 | No. 976—1116 |

Auf jede Person entfallen 100 Gramm. Der Preis beträgt für das Pfund 0,72 Mk.

#### Himbeerbrun.

Freitag, den 19. April von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr bei:

Heinrich Hennemann auf Lebensmittelkarte (neu)  
No. 1—600 von 8—12 Uhr Vormittags  
No. 601—1116 von 1—5 Uhr Nachmittags.

Auf jede Person entfallen 60 Gramm. Der Preis beträgt für 60 Gramm 15 Pfennige.

#### Bekanntmachung.

Der Stadt stehen eine Anzahl Zusatzkarten für landwirtschaftliche Schwerarbeiter zur Verfügung.

Dieselben gelangen auch für Brotfleischversorger erstmalig Ende dieser Woche durch die Herren Bezirksvorsteher zur Ausgabe.

Hofheim a. T., den 16. April 1918.

Der Magistrat: Heß.

#### Lokal-Nachrichten.

— Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Musikleiter Josef Schumacher, dem Wehrmann Adam Hock und dem Pionier Zufall.

— Die Zinsen pro Winterhalbjahr 1918 für die Landbesitzer werden bis 21. April bei der Sammelstelle hier angenommen, später sind dieselben nach Höchst abzuliefern.

— Zu der vom Kriegsbüro nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neu bearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsvorräte nebst deren Nachträgen, nach dem Stande vom 1. März 18 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Bezüglern der Zusammenstellung ohne Ansehen der Person nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist.

— Theater: Die Schauspieler-Vereinigung, die nunmehr durch ihr vorzügliches Spiel die Herzen des Hofheimer Publikums im Sturm erobert hat, gibt am nächsten Sonntag wieder eine Gastspiel-Vorstellung. Gegeben wird, das erst im vorigen Jahre im Frankfurter Neuen Theater als Neuheit herausgebrachte Lustspiel „Die große Leidenschaft“ von R. Auerheimer. Das so kunstliebende hiesige Publikum wird sicherlich auf seine Kosten kommen, da das Stück nur an großen Bühnen Deutschlands aufgeführt wurde. Es wurde vorigen Samstag von der Frankfurter Schauspieler-Vereinigung als Premiere in Herborn unter großer Anerkennung der dortigen Kritik herausgebracht, speziell wurde das feine Spiel der mitwirkenden Künstler lobend erwähnt.

Morgen ist der letzte Tag!

Darum zeichne heute noch Kriegsanleihe!



## Gräberhändler.

Bei der Wiedereroberung von Bapaume hat sich eine Mordlust herausgestellt, welche in diesem Augenblicke, wo sich die englischen Heuchler über die deutsche Beschießung der Festung Paris entrüstet gebärden, dem Urteil jedes Menschen unterbreitet werden soll, in dessen Herzen noch ein Funken von Achtung vor der Heiligkeit der Grabstätte glimmt. Auf dem Friedhofe von Bapaume hatte das 14. Reservekorps seinen beim Vormarsche gefallenen Helden ein würdig schönes Denkmal gesetzt: einen einfachen hohen Stein mit schlichten Worten, die nur besagten, daß das 14. Reservekorps dieses Denkmal seinen gefallenen Kameraden widme. Kein Ausdruck der Ruhmredigkeit in Inschrift oder Schmuß konnte das Auge des Feindes beleidigen. Dennoch haben die Engländer mit Grabhändlischen Habschancen dieses wehrlose Totenmal verstimmt und besudelt. Sie haben die Inschrift mit der Spitzhade roh herausgeschlagen. An ihre Stelle haben englische Soldaten ihre Namen gekritzelt. Dieser Befund ist für alle Zeiten durch photographische Aufnahmen festgelegt.

Das englische Substrat ist um so schwerer zu verurteilen, als sich rings um das geschändete Denkmal und in dessen unmittelbarer Nachbarschaft von uns angelegte französische Massengräber befinden, welche von uns genau so würdig ausgestattet und unterhalten waren, wie die unserer eigenen Helden, und an deren Kreuzen noch die verblichenen blau-weiß-roten Schleifen wehen, durch welche mit unserem Einverständnis die patriotische Bevölkerung von Bapaume während der deutschen Besatzungszeit die Gräber ihrer Vaterlandsverteidiger ehren durfte. Auch haben die Engländer auf den unzähligen Friedhöfen unseres Somme-Münungsgebietes überall gesehen, daß wir ihre Toten mit derselben Achtung bestattet hatten, wie unsere eigenen. Für die Bapaumer Grabhändlung hätten also nicht den kleinsten Vorwand. So tief ist Englands Ethik gesunken, daß es kein Mitleiden an deutschen Gräbern fühlt, wenn es die lebenden Deutschen nicht besiegen kann!

## Dumdscharr.

Deutschland.

Reichsfeuertvorlagen. (36) Wie man aus sonst gut unterrichteter parlamentarischer Quelle erfährt, sehen die neuen Steuervorlagen eine Mehreinnahme von 252 Millionen Mark im Staatshaushalt vor.

(?) Gegen 1920 herum... (36) General Bont erklärte bei einer Feier in New York anlässlich des Jahrestages des Eintritts Amerikas in den Krieg, der Verband könne den Krieg nur gewinnen, wenn die Amerikaner ihre Millionenheere auf dem Felde erscheinen lassen. So gegen 1920 herum gedenken sie soweit zu sein.

Spannung. (36) Mit wachsender Spannung wird die Landung japanischer Truppen in Vladivostok verfolgt. Es ist hier bekannt geworden, daß die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Verbandsguppe wegen Japans Vorgehen weit größer ist, als es nach Außen den Anschein hat.

(0) Gewaltig. (36) d'Italia meldet: An der Westfront feuern mehr als 10 000 Geschütze Tag und Nacht. Man kann den Munitionsverbrauch beider Mächtegruppen an der Westfront in den letzten Offensivschlachten besser zehnmal so groß annehmen, wie in den ganzen Schlachten des Jahres 1917 zusammengekommen.

(0) Opfer. (36) Der Londoner Korrespondent der Züricher Post meldet, daß zu Beginn der gegenwärtigen Schlacht im Westen schon 30 000 Mitglieder der englischen Seewerkschaften an der Front im Kampfe gefallen sind.

(-) Betonschiffe. (36) Den Baseler Nachrichten zufolge wird aus Washington berichtet: Der erste Versuch für den Bau von Schiffen aus armeten Beton wird gegenwärtig vorgenommen. Wenn die Prüfung erfolgreich ist, werden zweihundert solcher Schiffe erbaut, ohne daß der Bau von Stahlschiffen dadurch beeinträchtigt würde.

(?) Unfähig. (36) Wie die Züricher Post meldet, ist die britische Armee für Monate hinaus für eine Offensivschlacht unfähig geworden. Die britischen Verluste sind sehr schwer und die Materialverluste läßt sich, wie man in England jetzt selbst zugibt, erst in Monaten wieder ausgleichen. Die Verbände sind völlig durcheinander gekommen und namentlich die dritte und fünfte britische Armee bedürfe einer durchgreifenden Neuorganisation.

## Zur Ausnutzung der Wasserkräfte des Oberrheins

schreibt der Neue Politische Tagesdienst: Die zuständigen Ressorts der Reichsregierung und mehrerer Bundesregierungen beschäftigt zurzeit ein großes Projekt zur Ausnutzung der Wasserkraft am Oberrhein. Es handelt sich darum, eine Kanalisierung des Rheines zwischen Straßburg und Basel vorzunehmen, und die dadurch entstehenden Wasserkraft zur Errichtung eines großen Kraftwerkes zu benutzen, das weite Teile von Deutschland mit elektrischer Kraft versorgen soll. Die Verhandlungen sind im vollen Gange, und da es sich um die Gebiete mehrerer Bundesstaaten handelt, die bei der Stromregulierung und der Versorgung mit elektrischer Kraft in Betracht kommen, hat das Reich selbst die Prüfung der Frage in die Hand genommen. Der Gedanke einer Regulierung des Oberrheins zwischen Straßburg und Basel ist bekanntlich schon seit Jahren zwischen Baden und Elsaß-Lothringen erörtert worden. Auch die Schweiz ist an der Frage lebhaft interessiert, da eine Ausdehnung der Rheinschifffahrt bis Basel für ihren gesamten Warenhandel von größter Bedeutung wäre. Dadurch, daß jetzt das Projekt mit der Schaffung eines großen Elektrizitätswerkes in Zusammenhang gebracht ist, dürfte seine Verwirklichung wesentlich erleichtert sein, denn die dabei gewonnenen Wasserkraft würden zu einer Kraftquelle werden, aus der sehr erhebliche Einnahmen zu erzielen wären, die jedenfalls eine Verzinsung und Amortisation der naturgemäß sehr bedeutenden Baukosten sicher stellten. Nach vorgenommenen Schätzungen würde die dabei gewonnene elektrische Kraft sich erheblich billiger stellen, als die Kraftwerke, die zu diesem Zwecke die überwiegend Brennstoffe zur Elektrizitätserzeugung verwenden.

Europa.

Ungarn. (36) Aus Budapest wird berichtet: Eine soeben erschienene Verordnung verbietet das Baden und den Verkauf weißen Brotes, welches man von nun an auch nicht mehr in öffentlichen Lokalen bekommen wird. Zuwiderhandelnde werden bis zu zwei Monaten Arrest und sechshundert Kronen Geldstrafe verurteilt.

Frankreich. (36) Trotz der Offensive enthalten die Blätter auf der ersten Seite lange Berichte mit großen weissen Lücken über die Volo-Angelegenheit und Volo neue Enthüllungen. Derbe sagt, es wäre eckelhaft, in diesem Tred wählen zu müssen, in einem Augenblick, wo hundert Kilometer vor Paris schwere Ereignisse stattfinden.

(-) Holland. (36) Auf einer in Hertogenbosch abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern der Vereinigung von Kleinfabrikanten der Zigarrenindustrie teilte ein Vorstandsmitglied nach dem R. Rotterdamischen Courant mit, die Regierung beabsichtige Höchstpreise für die sogenannten Volkszigaretten festzusetzen, die dann auf Bezugsarten zu haben sein würden. Die Regierung würde einen Zuschuß zum Ankauf der Rohstoffe für die billigeren Zigaretten gewähren und sich dafür durch Erhöhung der Abgaben auf den Export besserer Zigaretten schadlos halten.

Rußland. (36) Die bolschewistische Annäherung an die bürgerlichen Kreise wird durch das Niederlegen des bewaffneten Widerstandes der Donkosaken wesentlich erleichtert. Ein Kompromiß zwischen den Bolschewisten und Bürgerlichen steht bevor und der Verband soll ich bereit erklärt haben, die Vermittlerrolle bei den Ausöhnungsversuchen der russischen Parteien zu übernehmen.

(-) Italien. (36) Nach dem Beispiel der in der Straße von Calais durchgeführten Sperre halten die Italiener jetzt die Straße von Otranto nicht allein durch eine Kette von Ueberwachungsbooten und Kanonenbooten gesperrt, sondern haben auch starkmaschige Stahldrähtene

gelegen, die vierzig Meter in die See hinausreichen. Sie gesehen von der Unterfahung durch unsere Unterseeboote haben nun mehrfach österreichisch-ungarische Torpedoboote in schneidigen Vorstößen diese doppelte Sperre durchbrochen und die in mühseliger Arbeit angelegten Fangnetze zerstört.

## Senta.

Es hat nichts mit dem liegenden Holländer zu tun, die gute Senta Weiß der Himmel, wie sie ihrem Namen gekommen ist. Aber beliebt und beliebt zu werden, wenn es auch nicht durch Richard Senta ist, verdient auch sie. Sie ist eine brave Melodistin, die während der heißen Aprilkämpfe des Jahres 1917 bei Elbench dem Kaiserbataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 zugeteilt war.

Bald nach Einsetzen des englischen Angriffes am 12. April waren sämtliche rückwärtige Verbindungen hinsichtlich der optischen Signale zerstört oder durch die Witterung unterbrochen.

Das englische Abriegelungs- und Störungsmittel nach dem Begangerverkehr nach hinten fast möglich. Und doch war es gerade jetzt für die Führung und zur Erlangung der Unterstützung der Artillerie von entscheidender Bedeutung, daß schnell wie möglich Nachrichten über den Feind in die Lage des fast umzingelten Bataillons zu den vortägigen Befehlshabern gelangten.

Die letzten Brieftauben waren bereits am Morgen aufgegeben worden. Ein paar Mal war es noch möglich, die Fernsprechkette zu fassen, bis man es Spätnachmittag wegen der ständig zunehmenden Artilleriewirkung endgültig aufgeben mußte, telephonische Verbindung zu suchen. Nur der Melodist Senta blieb noch zur Verfügung.

Sie war eine hübsche, schwarze, deutsche Schachhändin mit prächtigen Augen. Sie gehörte aus Wien. Sie sollte sie auch ihren Mut und ihre Pflichterfüllung. Sie bekam die Nachrichten in ihre Kapsel. Ein kurzes Ermunterungswort ihres Führers. Und umschoben verließ das brave Tier den Geschützstand des schweren Feuers, das gerade auf dieser Stelle losbrach wie ein Wall über Granatrichter und Hindernisse, kam pünktlich bei der Regimentsgeschäftsstelle an und überbrachte schweißbedeckte seine wichtigen Nachrichten. Allgemeine Zufriedenheit. — Dann erhielt seine Bleschapsel neu gefüllt. „Hopp, hopp!“ Geklagte Senta über Trümmer und Schlamm, durch Feuer und Qualm wieder zurück zum Bataillon.

Jein Mal legte so Senta den gefährlichen Brieftauben eine regelmäßige Verbindung zwischen Bataillon und Regiment her, bis das Bataillon nach seinen schweren Kämpfen in der Nacht abgelöst wurde. Unschätzbare Dienste hatte die Senta geleistet. Ihr Führer Graul erntete für die vorbildliche Führung seines Hundes und seine eigene Unerschrockenheit bei dessen Einführung höchsten Lob. Er streichelte seinem wackeren Tier den feinen Kopf. Verständnisvoll und freudig sahen die Augen der Senta zu ihrem Kommandeur, als wollten sie fragen: „Habe ich kleines Tier eine Sache nicht auch gut gemacht? Bin ich nicht ein Soldat...?“ Hauptmann Engelhardt.

(!) England. (36) Die Züricher Post meldet: Die Verdrängung des Frachtverkehrs zwischen Frankreich und England ist eine unmittelbare Folge der Frontverschiebung nach Westen. Je weiter sich die deutschen Linien nach Westen verschieben, desto mehr müssen die südlichen Eisenbahnlinien für militärische Beförderungszwecke beansprucht werden. Der private Güterverkehr auf den französischen Eisenbahnen wurde infolgedessen in den letzten Tagen ebenfalls aufgehoben.

(-) Türkei. (36) Den Blättern zufolge war in den letzten Tagen herrschende winterliche Wetter besonders streng im Vilajet Adrianopel, wo reiche Schneefälle eingetreten sind. Es werden achtzehn Todesfälle infolge der Kälte gemeldet; zahlreiche Vieh ist umgekommen.

## Ungleiches Naturen.

Roman von V. Corong.

10

„Ueberdies“, stimmte Frau von Raden bei. „Es tut nicht gut, wenn junge Leute so lange unschlüssig umherflattern. Seit Jahren hegen wir einen wohlüberlegten Lieblingsplan und...“

Er wußte, worauf sie anspielen wollte und unterbrach daher rasch: „Auf Helgoland begegnete mir diejenige, von der ich das Glück meines Lebens erwarte.“

Mit einem langgedehnten: „So...“ lehnte sich der alte Herr in seinen Stuhl zurück. „Also? — Nur weiter. Du wirst ohne Zweifel ein Mädchen gewählt haben, welches deinen Eltern als Tochter willkommen sein darf?“

„Ja, gewiß! Sie ist mir ebenbürtig und ein reines süßes Wesen, dem ich kein Herz verschließen kann.“

Jetzt strömten ihm die Worte rasch und einander fast überstürzend von den Lippen. Mühte doch alles offen und schlüssiglos gesagt sein.

Was er befürchtet hatte, traf ein. Die Mitteilung entseelte einen Widerspruch.

„Du kannst doch unmöglich eine solche Torheit begehen wollen!“ fuhr der General heftig auf. „Ich sehe voraus, daß Du Dich nicht gebunden hast.“

„Juliane ist meine Braut“, sagte hierauf Horst.

„Und Du hieltest es für unnötig, Dich erst zu überzeugen, wie wir über die Sache denken?“ fügte Frau von Raden mit großer Schärfe hinzu.

„Ich hoffte, der Einwilligung meiner Eltern sicher sein zu dürfen, und wenn ich sie erst heute erbitte, so geschieht es, weil durch eine Unterredung die Verhältnisse viel eingehender klargestellt werden können, als selbst in den ausführlichsten Briefen.“

„Was hilft da alles Drehen und Wenden? Die bellagente Tatsache, daß Du uns die Tochter eines Theaterprinzeßin in dein Haus bringen willst, leuchtet doch bestanden. Du bist der erste Raden, dem es einfällt, so mit allen Traditionen zu brechen. Die anderen pflegten ihren alten Namen höher zu halten.“

„Diesen Vorwurf weise ich zurück!“ rief Horst gereizt.

„Juliane ist kein Mädchen niedriger Abkunft, sondern eine Baroness von C.“

„Über das tolle, leichte Mänscherblut fließt ihr in den Adern“, warf die Generalin ein. „Das verecht sich von Mutter auf Kind.“

„Die Baronin...“

„Sage Sennora dell' Ara!“

„Gut! Also Sennora dell' Ara ist eine hochgeachtete Dame, welche in den vornehmsten Kreisen Zutritt hat. Man rechnet es sich zur Ehre, von ihr empfangen zu werden und selbst die niedrigste Klatschflucht vermöchte auf keinen dunklen Punkt in ihrem Leben hinzuweisen. Schlechte Eigenschaften vererbte sie ihrer Tochter gewiß nicht, wohl aber ein großes Talent. Juliane opfert mir die beneidenswerte Laufbahn.“

„Du würdest gut tun, sie dieser nicht zu entziehen, denn eine echte, deutsche Hausfrau, schlicht und stolz, wie es die hier waren.“ Sie wies nach den Bildern, welche in altmodischen Rahmen an der Wand hingen, wird nie aus ihr. Da glaube nur meiner Erfahrung. Wer in den Regionen des ungebundenen und unsteten Künstlerlebens aufgewachsen ist, wird, in einen ganz anderen Boden verpflanzt, schwerlich Wurzel fassen können. Und dann — denkst Du nicht an den Hof und an Deine Kameraden?“

„Das alte Fürstenpaar ist mir als vorurteilsfrei bekannt, ebenso Prinz Albert. Er selbst gehört zu den Künstlernaturen.“ „Desto strengere Ansichten hegt seine Gemahlin.“

„In diesem Falle kann weder sie noch das Offizierskorps Einwendungen erheben. Juliane hat nie die Bühne betreten und ihre Mutter singt fast nur im Ausland und stets unter ihrem Künstlernamen. Ich habe um das Mädchen geworben und dessen Janos, sowie das der Eltern erhalten. Von einem Rücktritt kann also nicht die Rede sein.“

„Nein, denn nun bindet Dich Deine Ehre“, sagte der General kalt. „Hättest Du Dich, wie es Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre, vor einem so wichtigen Schritt mit uns verständigt, so würden wir unsere Einwilligung entschieden verweigert haben. Jetzt muß sie gegeben werden, um einen Eklat, ein offenes Zerwürfnis zu vermeiden. Mädest Du Deine Torheit nur nicht bitter bereuen! — Am Ende,“ fuhr er nach längerem Nachsinnen fort, „repräsentiert auch hier,

wie überall, der Name und der Rang des Vaters. Feststehend brauchen die Verhältnisse nicht zu kennen.“

„Sie dürften schwerlich verschwiegen bleiben“, wandte Horst nicht ohne Herboheit ein. „Juliane ist stolz auf ihre Mutter und das mit Recht. Sie wird diese ganz gewiß nicht verleugnen.“

„Das verlangt auch niemand. Zwischen Verleugnen und aufdringlichem Bräutchen besteht ein himmelweiter Unterschied. Jetzt genügt! Ich will vorläufig nichts weiter hören.“

Der alte Herr trat ans Fenster und sah hinaus, damit die Unterredung für beendet erklärend.

Horst näherte sich der Generalin, die wie versteinert dasah und die schlanken, weißen Hände müßig auf einer Decke ruhen ließ, an welcher sie sonst eifrig arbeitete. Die äußerst kunstvoll ausgeführte Stickerei war für das Reichlein des adeligen Damentiffrs bestimmt, in welchem Frau von Radens Schwester Jemgard lebte.

„Du wirst meine kleine Juliane lieb gewinnen, Mama, und ihr freundlich entgegenkommen, nicht wahr? Sie braucht so viel Liebe.“

„Ich werde der Gattin meines Sohnes gewähren, was ihr gebührt, so lange sie sich dessen würdig zeigt.“

Das war ein eisalter Ton.

Die Generalin legte ihre Arbeit zusammen und verließ das Zimmer, ohne ein Wort freundlicher Stimmung, ohne ein warmes Aufkommen mütterlicher Zärtlichkeit.

Am nächsten Tage begab sich der junge Offizier ins Schloss und wurde von dem regierenden Fürsten gütig empfangen, welcher auch der beabsichtigten Vermählung Radens mit Juliane von C. die erbetene Erlaubnis nicht versagte. Die Fürstin und die Erbprinzeßin waren vereist, aber Erbprinz Albert, ein idealistischer Mann, sprach besonders liebenswürdig und freundliche Worte. Er wollte viel im Ausland, hatte die dell' Ara oft gehört und zählte zu ihren Bewunderern. Der jüngere Sohn des Fürstenpaares, dem erst der vor zwei Jahren erfolgte Tod des älteren Bruders die Anwartschaft auf den Thron gegeben hatte, besaß hervorragende Talente, war ein ausgezeichneter Klavierspieler, komponierte und malte in einer Weise, welche weit die mittlere Linie überschritt, auf welcher sich die Dilettanten sonst zu bewegen pflegen und gilt nicht nur als Kenner, sondern auch als Protettor der Kunst.



...wird, wie lange Rumänien durch den Friedensvertrag verpflichtet sein soll, den Mittelmächten Getreide zu liefern. Es handelt sich, wie man aus bester Quelle erfährt, um die Ueberflüsse von der diesjährigen und der nächstjährigen Ernte. Es sind aber auch Bestimmungen getroffen, nach denen auch in den späteren Jahren der rumänische Getreideertrag in erster Linie den Mittelmächten zugute kommen soll, falls hier die Dürre noch nicht beseitigt sein sollte.

(-) Türkei. (36) Die dem Bund aus Tiflis gemeldet wird, ist die ganze Bevölkerung Georgiens mobilisiert worden, um mit der neuen armenischen Armee gemeinsam gegen die Türken an der Kaukasus-Front zu kämpfen.

#### AMERIKA.

(-) Per. Staaten. (36) Man muß annehmen, daß Amerika das Land von größeren japanischen Truppeninvasionen an der sibirischen Küste nicht gutheißen wird, was auch indirekt eine Panzer-Meldung bestätigt, die besagt, daß es zunächst nicht im Plane Japans liegt, größere Truppenmassen in der Mandschurei an Land zu bringen.

#### ASSEN.

(-) China. (36) Die chinesische Militärpartei übernahm wieder die Leitung der Geschäfte und bemüht sich einen Waffenstillstand mit Süchina herbeizuführen, um den Führern zu ermöglichen, alle ihre Energie für die Lösung der Streitigkeiten in Nordchina aufzuwenden.

(-) Japan. (36) Der Pariser Temps meldet aus Yokohama: Die japanischen Heerespflichtigen in der Union erhalten seit Samstag Einberufungsbefehle.

### Aus aller Welt.

(-) Trier. Die 40 Jahre alte Kaufmannsfrau Triem Reumeller (Reg.-Bez. Trier), die sich nach Saarbrücken begeben hatte, um dort größere Einkäufe zu machen, kehrte nicht zurück. Sie wurde im Walde von Reumeller als verführte Leiche ermordet und ihrer Barschaft beraubt aufgefunden. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

(-) Wachen. Acht Ballen Wolle im Werte von 80 000 Mark wurden nachts aus einem Schuppen am Bahnhof Wachen-Rord. Auf einem Fuhrwerk gebracht, um sie die wertvolle Beute zu einem hiesigen Händler, der sie verkaufte und englischen wieder weiter veräußert hat. Die Wolle ist zum größten Teile verarbeitet worden. Der Fahrer wurde verhaftet, die Diebe sind mit dem Gefährt entkommen.

(-) Berlin. In Charlottenburg sind in den letzten Nächten nicht weniger als 19 Postbriefkästen gewaltsam geöffnet und ihres Inhalts beraubt worden. Von den Briefen wurden die Marken abgelöst, die Briefe selbst vernichtet. Die Postverwaltung hat infolge des Vorkommnisses Maßnahmen getroffen, um eine besondere Überwachung der Briefkästen während der Nächte durchzuführen.

### Gerichtssaal.

(-) Schleichhandel. Die Strafkammer in Bonn verurteilte die Journealhändler Hein aus Olheim und Georg aus Bonn wegen Schleichhandels mit Getreide und Mehl zu zwei und einem Monat Gefängnis und zu je 8000 Mark Geldstrafe. Wegen Beteiligung an dem Schleichhandel erhielten 42 Landwirte Geldstrafen bis zu 6000 Mk.

(-) Buchereien einer Grundbesitzerin. Die Strafkammer in Tiflis verurteilte die Grundbesitzerin Eugenie Wagner, die in zahlreichen Fällen Rischungsmelade, das Pfund zu 24 Mark, Käse zu 20 Mark das Pfund und Butter zu 25 Mark für das Pfund nach Berlin verkaufte, zu zwei Monaten Gefängnis.

### Ungleiches Naturen.

Roman von H. Corong.

11

Man erzählte sich von ihm, daß er das Leben mit vollen Zügen genieße, und wollte wissen, daß die lebendig aus politischen Gründen geschlossene Ehe mit Prinzessin Sophie Amali keine glückliche genannt werden dürfe.

Neben machte auch seinen Vorgesetzten und Freunden die nötigen Mitteilungen und als der Abend kam, knallten im Offizierskasino die Champagnerpfropfen und man stieß auf das Wohl des Brautpaares an.

So stand der Vermählung nichts mehr im Wege. Ein halbes Jahr später wurde sie vollzogen und war auf Senora del Krat Bestimmung in der südlichen Schweiz.

Selten hatte man ein glanzvolles Hochzeitsfest gesehen, wie es an Rinslergraben gab, hatte sich eingefunden und ebenso die Vertreter des italienischen und französischen Adels. Nur die Eltern des Bräutigams fehlten, aber das Fernbleiben der alten Leute, welche offenbar die Unbequemlichkeiten einer längeren Reise scheuten, war ja zu begreifen und zu entschuldigen. Wenigstens gab sich jeder der Anwesenden den Willen, so zu denken, Geschenke und ein Telegramm waren ja auch vom General und dessen Gemahlin eingetroffen. Juliane glückte mit der Martentrone in dem goldig schimmernden Saal und von milchweißen, übergeputzten Alfas umflossen, einer Fee. Ihr gegenüber prangte Justine in fürstlich reicher Toilette, so daß man sich wirklich abgerund fragte, welche von den beiden die Schöne sei.

Es war ein schmerzlicher, leidenschaftlicher Abschied, den sie dem Vater von ihrer Tochter nahm.

„Vergiß nicht, daß Du immer eine Heimat bei mir findest, daß meine Arme Dir geöffnet sind.“ küßte sie der jungen Frau unter atemberaubenden Küßen zu.

„Liebste Mama, meine Heimat ist jetzt bei Horst.“ erwiderte diese, Tränen der Seligkeit und doch auch des Trennungswehs vergießend.

„Wage es, Dir froh und glücklich gestalten! Du gabst unendlich viel auf für ihn und hast daher auch das Recht, vollen Ersatz zu fordern. Wäre Dir aber, was Gott verhüten möge, Enttäuschungen vorbehalten.“

### Wo geht's los?

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Am gemütlichen, runden Viertisch sitzen sie zusammen, der Herr Amtsrichter, Domänenpächter, Apotheker und Katasterkontrollant. Seit Jahren sitzen sie hier jeden Abend selbst der Krieg hat die Kunde nicht sprengen können man konnte die alten Herren draußen nicht gebrauchen Drinnen aber ist es während des Krieges nicht gerade schön geworden. Ein paar Pfund hat jeder zugelegt, Bier und Zigaretten sind schlecht, die Zeitungen bringen neben mancher erhebenden Nachricht auch die Unerfreulichsten. Kurz und gut, die Stimmung ist mal wieder mies. Man brummt sich gegenseitig an und zieht mit finsternen Mienen an den fragwürdigen Glühbirnen. Da tut sich die Tür auf und herein tritt etwas schmunzelnd der dicke Bürgermeister.

„A Abend die Herren!“  
„A Abend! Na, Sie sehen ja so vergnügt aus was haben Sie denn für Neugierigkeiten?“

„Ja, wenn Sie das wüßten, was ich weiß, dann würden Sie auch vergnügt sein. Ich war nämlich heute beim Stellvertretenden Generalkommando — Sml! Hören Sie niemand unbefugt zu!“

„I wo! Wir sind ja hier ganz unter uns!“  
„Na ja, wir pflegen ja sonst auch keine Geheimnisse untereinander zu haben. Also nicht ein Wort, davon darf weiter erzählt werden.“ Im Flüsterton wird das Gespräch weitergeführt. „Meine Herren! Es geht los!“

„Was geht los?“  
„Na, natürlich doch die Offensive an der Westfront!“

„Sooo? Wo denn?“  
„Wahrscheinlich bei E. Der Dr. Mater, dessen Sohn beim Generalkommando Schreiber ist, sagt auch, daß alle Zeichen dafür sprechen. Enorme Truppenmassen und Artillerie werden dort konzentriert. Der Feind scheint noch nichts zu wissen, die Ueberraschung ist der halbe Sieg. Also um Gotteswillen, Stillschweigen. Psi! Der Kellerer kommt.“

„Kellerer! Ein paar Bullen von dem guten Rot-Spohn!“  
Selbstredend muß der kommende Sieg begossen werden, und es kann niemand wundern, daß es ein wenig später heute wird.

Seufzend empfängt die Frau Katasterkontrollant ihren weinseligen Ehegatten.

„Was habt ihr denn heute schon wieder feiern müssen?“

„Ja, weißt Du, so was ist auch nicht alle Tage. Allen Grund hatten wir wahrhaftig. Endlich sieht man doch, daß es weitergeht. Na, die Engländer und Franzosen werden noch ihr blaues Wunder erleben, wenn erst die vielen Kanonen bei E. loslegen!“

„Was sagst Du? Bei E. soll es losgehen?“  
„Ach so, ich soll es ja nicht sagen. Na, Du darfst natürlich nichts davon weiterverbreiten, hörst Du?“

„Ach, du lieber Gott! Bei E. und da steht doch gerade unser Will!“

Die Sorge um ihren Will läßt die brave Frau Katasterkontrollant nicht schlafen. Mit verschwollenen Augen tritt sie am nächsten Vormittag ins gute Zimmer der Frau Bürgermeisterin.

„Meine Leure, so schluchzt sie, Sie haben doch durch ihren Mann so gute Beziehungen, könnten Sie vielleicht etwas dafür tun, daß mein Sohn Will von E. fortkommt? Vielleicht nach Rußland, wo es nicht so gefährlich ist.“

„Warum soll er denn gerade von E. fort? Er da etwas im Gange?“

„Bitte, fragen Sie mich nicht.“  
„Ich verstehe! Also bei E. Sehr interessant. Ja, meine Liebe, ich will tun, was ich kann.“

So läuft das Geheimnis wie ein Praterbrand durch die Gassen. Durch Heilpostbriefe kommt es an die Front und in die Kasse. Beim Kertzensteine liest Will den Brief seiner Mutter:

„Lieber Will! Die ganze Stadt spricht davon, daß Ihr bei E. aussersehen seid...“

„Zum Ausdruck! Bei uns erfährt man doch rein gar nichts mehr. In meiner Heimatstadt weiß jedes Kind, daß wir hier bei E. die Sache machen sollten!“

„Was? Hier bei E.?“  
„Ja, hier soll die große Offensive losgehen!“

„Na, denn man tau!“

„Wie seltsam Du sprichst! Gerade, als wollest Du mir das Herz recht schwer machen.“ erwiderte Juliane mit dem schmerzlichen, erkannten Blick eines gedrückten Kindes. „In mir ist alles Licht und Sonnenschein. Warum soll ich mich denn vor dunklen Wolken fürchten, die noch nirgends zu finden sind?“

„Schnell Kinder, oder Ihr verläumt den Zug!“ mahnte Baron C.

Eine letzte Umarmung, ein halbunterdrücktes Aufschluchzen, dann hob Raden seine junge Gattin in das blumengeschmückte Coupée.

Noch lange neigte sie sich grüßend aus dem Fenster, bis Horst sie an die Brust zog und ihre überströmenden Augen küßte. „Meine Tränen, mein Liebling! Jetzt bist Du mein und ich will Dich auf den Händen durchs Leben tragen.“

Wie ein kleiner Vogel, der aus dem Nest geflüchtet ist, und die Wärme sucht, schmeigte sie sich an ihn und er ließ es an Liebkoßungen und schmeichelnden Worten wirklich nicht fehlen.

In echter Hüttenwochenstimmung setzten die Neuvermählten ihre Reise fort, welche die schönsten Punkte der Schweiz und Italiens berührte.

Juliane hörte nicht auf, unterwegs einzukaufen. „Das für Mama, das für Papa!“ ging es immer fort und Raden ließ sie gewähren. Als aber die junge Frau vor einem Schmuckstückchen von schwerem, getriebenen Silber in Entzücken geriet und es seiner Mutter bringen wollte, rief er rasch: „Nein, nein! Sie liebt solche Prunkgegenstände nicht und ist überhaupt dem Luxus abgeneigt. Du wirst Dich erst an sie gewöhnen und Geduld mit ihr haben müssen. Mache Dir keine Sorgen! Wer sollte Dich nicht lieben?“ erwiderte er zärtlich. Dessen ungeachtet gelang es ihm nicht, die seltsame Unruhe zu bekämpfen, die sich ihrer je mehr bemächtigte, je näher man der kleinen Residenz G. kam.

„Jetzt kann ich mir ungefähr vorstellen, wie jemand zu Mute ist, der Lampenfieber hat.“ versuchte sie zu scherzen als die Lärme der Stadt, von goldigem Abendrot umglüht, auftauchte.

Für so ängstlich und zaghaft hätte ich meinen Schatz wirklich nicht gehalten.“ erwiderte er lachend. „Sind wir nicht zwei beneidenswert glückliche Menschen, die keine Nacht der

Nebenan hat einer durch die blühen Wände jedes Wort gehört und verstanden. Ja, ja, in drei Jahren kann auch ein Franzose eine ganze Menge Deutsch lernen. Schnell ein Zettelchen zur Hand. Nachbar Eusebius hat noch eine französische Briefstube, die er neulich in einem Korbe auf dem Felde fand, im tiefsten Kellerloch versteckt. Die Deutschen werden bei E. angreifen. Es lebe Frankreich!“

Da ist das Unglück geschehen. Alles ist verraten. Man wird unsere Sturmkolonnen mit rasendem Artilleriefeuer niedermähen. Jammer und Tränen wird es zu Hause geben.

Ach nein. Gottseibant, so schlimm ist es diesmal nicht. Es wird bei E. überhaupt nicht angegriffen. Die ganze Geschichte ist überhaupt nicht wahr. Aber sie könnte wahr sein, hundert Mal wahr sein. Oh, über Euch fürchterlichen Klatschbasen! Kommt Ihr denn nicht Euer verehrliches Mundwerk halten, bis die Kanonen selbst das Schweigen brechen? Wenn die Glocken läuten und die Fahnen wehen, dann macht Euren Mund auf und dankt recht laut dem tapferen Heere, das Euch das Leben und die Zukunft gerettet hat. Dann gibt es Gelegenheit genug zum Reden. Also bitte: Bis dahin haltet's M.... Oberleutnant von Helmburg, Offizierkriegsberichterstatter.

### Landwirtschaftliches.

Hülfsen, Haas und Oelfrüchte.

Das Kriegsernährungsamt gibt wie im Vorjahre jetzt schon vor Beginn der Beheizzeit die Preise für die wichtigsten Erzeugnisse bekannt und verweist auf die am 9. März 1918 ergangene Verordnung des Bundesrats, in welcher die Erzeugerpreise für Hülfsen- und Oelfrüchte festgesetzt sind, während die Hestellung der Getreidepreise noch vorbehalten bleibt. Wie bereits früher in Aussicht gestellt, baut sich der Kartoffelpreis wie im Vorjahre auf einem Grundpreis von 8 Mark für den Zentner Frühkartoffeln und 6 Mark für den Zentner Spätkartoffeln auf (demnach wiederum für Süddeutschland 9 Mark bzw. 6 Mark). Im Interesse der Zuckerverfertigung der Bevölkerung und der allgemeinen Volkswirtschaft war es erforderlich, einen weiteren Rückgang der Anbaufläche vorzubeugen. Es wurde demnach angesichts der erheblichen Ertragsverminderungen, welche der Rübenbau im neuen Wirtschaftsjahre unterliegt und unter Berücksichtigung der infolge mangels an künstlichem Dünger zu erwartenden Mindererträge auf den Festtar der Zuckerrüben 9 Mark für den Zentner erhöht. Die Zuckerrübenpreise halten sich in angemessenen Verhältnissen zum Kartoffel- und Zuckerrübenpreis. Bei den weißen Erbsen und Futtererbsen wurde der bisherige Höchstpreis für gelbe Erbsen auf 2.25 Mark für den Zentner festgesetzt. Für Futtererbsen (Weißerbsen) ist wie im Vorjahre, der Preis in Höhe des Zuckerrübenpreises festgesetzt. Bei Hülfsenfrüchten wurden die bisherigen Preise im allgemeinen je um 100 Mark für die Tonne erhöht. Für Lupinen ist ein Tonnenpreis von 500 Mark festgesetzt worden. Die Preise für Oelfrüchte, die letztmals durch die Verordnung vom 23. Juli 1917 festgesetzt wurden, bleiben bestehen, da diese Erzeugnisse bereits ausreichend hoch bewertet sind.

### Vermischtes.

(-) A. A. A. Träger der Kinderlähmung. Der hiesige Provinzialarzt Dr. Ehinger aus Völklingen hat, wie Stocholmer Blätter mitteilen, die Kinderlähmung zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß als Überträger der Ansteckung bei dieser epidemisch auftretenden Krankheit fast stets Ungeziefer nachgewiesen werden kann. Bei 401 von dem genannten Arzte gemachten Untersuchungen von Wohnungen an Kinderlähmung erkrankter Patienten konnte er in 98 Prozent der Fälle das Vorhandensein von Ungeziefer einwandfrei feststellen. Von einem Zufall dürfte somit, wie Dr. Ehinger bemerkt, nicht gesprochen werden können.

Welt mehr zu trennen vermag? Gehet wir nicht einer Zukunft der Freude und des Glücks entgegen?“

Fester schloß er sie in die Arme und küßte alle süßen Torheiten, welche sich nur über die Lippen eines Liebenden drängen können, in ihr Ohr.

Da jubelte auch Juliane auf. Wer konnte ihr den teuren Mann nehmen? Wenn er sie immer liebt, wie sie ihn, was wäre dann zu fürchten gewesen?

Hand in Hand fuhrer: Horst und Juliane weiter hinein in das sonnig verklärte Land, der nahen Heimat zu.

#### 4. Kapitel.

„G...!“ rief der Schaffner, die Türen öffnend. Horst winkte, im Begriff, auszustiegen, einem Paare zu, welches aus dem Verron stand.

„Sind das Deine Eltern?“ fragte Juliane, und als er hejahte, jubelte sie: „O, der prächtige, alte Herr! Wie schön er aussieht mit seinem grauem Haar und der strammen, soldatischen Haltung! Und Mama! die muß ich gleich begrüßen!“

Mit einem Sprunge war sie aus dem Wagen. Raden hatte kaum Zeit, ihr zu folgen, und sie mit den Worten: „Da bringe ich Euch meine Mame.“ vorzustellen.

Diese erste Begegnung entsprach den Erwartungen der jungen Frau nicht. Man hieß sie höflich willkommen, aber mit einer Juridhaltung, an welche die viel Unschmeichele nicht gewöhnt war und die wie ein kalter Wasserstrahl auf ihr liebebedürftiges Herz fiel.

Der General bot seiner Schwiegertochter galant den Arm und führte sie zu dem bereitstehenden Bandwagen, sich unterwegs artig erkundigend, ob sie eine angenehme Reise gehabt habe, und Frau von Raden hatte ihre stürmische Umarmung mit einem ziemlich kühlen, flüchtigen Ruf erwidert.

Hoch hilfsuchend wandte Juliane den Kopf nach Horst um, doch er war im eifrigen Gespräch mit seiner Mutter vertieft.

Die junge Frau nahm im Fonds des Wagens neben der Generalin Platz und blickte verstimmt und befangen auf den Strauß duftloser Treibhausblumen nieder, der ihr überreicht worden war.

Man fuhr nach dem Hause, welches das alte Ehepaar schon länger als 20 Jahre bewohnte. Die zweite Etage sollte von den Neuvermählten bezogen werden.



## Turn-Verein Hofheim.

### Nachruf!

Am 7. April fand unser lieber Turnfreund

### Adolf Faust

Leutnant und Kompagnieführer  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
den Heldentod fürs Vaterland.

Faust war ein durchaus ehrenhafter Charakter, der sein turnerisches Können der Turnerei soweit es sein Beruf zuließ in überaus uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte. Auch als Vorstandsmitglied, sowie als Soldat war er ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Er war ein Held in des Wortes tiefster Bedeutung. Wir werden seiner auf immer in Ehre mit großer Wehmut gedenken.

Der Vorstand.

HOFHEIM, den 17. April 1918.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

Herrn

### Simon Messer l.

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und für rege Beteiligung am Leichenbegängnis, sprechen wir hierdurch unseren innigen aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.:

Frau Anna Messer, geb. Krick.

## Gastspiel der Frankfurter Schauspieler Vereinigung.

Sonntag, den 21. April 1918

in der Turnhalle zu Hofheim

Saaloöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Saaloöffnung 7 Uhr.

### „Die große Leidenschaft“

Lustspiel in 3 Akten von R. Auerheimer.

Preise der Plätze:

Vorverkauf: Sperrsitz M. 1,70, 1. Platz M. 1,20, 2. Platz M. 0,90

Abendkasse: 1,90, 1,40, 1,-

Vorverkauf bei Herrn Bilsen W. Kraft, Hauptstraße.

Nachmittags 3½ Uhr: Kinderdarstellung

### Prinzessin Goldhaar od. die verzauberte Küche

Märchen in 4 Bildern.

1. Bild: Goldhärchens krankes Mütterlein 2. Bild: Bei Rübezahls

3. Bild: Die verzauberte Küche. 4. Bild: Die junge Königin.

1. Platz 50, 2. Platz 30 Pfg. — Erwachsene zahlen doppelt.

Neuheiten von

## Blusen u. Schürzen

sind eingetroffen.

Holz-, Filz-, Linoleumsohlen Kunstleder-  
platten, Gelenkstücke. Garn und Tüch  
etc. zur Schuhfertigung bei

Ottmar Fach

Inh.: Carl Fach.

## Zuchtkaninchen zu kaufen

gesucht. Angebote mit Preis an den Verlag.

## Töchter Schule-Hofheim.

Allen, die an unserem Jubiläum so herzlichen  
Anteil genommen und Glückwünsche gesandt haben,  
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. : : :

Schwester Bona,

Schulvorsteherin.

## Für das Frühjahr

finden Sie mein Lager in

vielen Sachen gut sortiert.

Nur gute Qualitäten zu

äußersten Preisen.

## Josef Braune.

## Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Telefon 55. Höchst a. M. Kaiserstr. 2

Beforgung aller Bankgeschäfte

Annahme von Bareinlagen

künftig kündbar und auf feste Termine.

Stahlkammer mit Schrankfächern

unter Mitverschluß des Mieters.

## Wahlenkasse Hofheim a. H.

Donnerstag, den 18. d. Mts. Nachmittags von 4—5 Uhr wer-  
den Anträge an alle Nummern, welche denselben auf Grund ihrer  
Heizanlagen gebrauchen können, per Etr. 3,50 Mk. abgegeben. Es  
wird zur Kenntnis gebracht, daß zerissenes Papiergeld bei der Zah-  
lung zurückgewiesen wird. Auch vor auffälligem Gedränge wird ge-  
warnt um nicht wieder Polizeigewalt zur Hilfe nehmen zu müssen.

Die Geschäftsleitung.

## Otto Engelhard, Hofheim a. H.

Bedarfsartikel für Fotografie:

Platten — Fot. Papiere & Postkarten — Entwickler  
Verstärker — Abschwächer

Gold- und Fixierbäder — Blitzlichtpatronen

Albums — Kartons — Kleber — Kameras

Stative — Kopierrahmen — Trockenständer

Schalen — Standentwicklungsboxen

etc. etc.

Wenn die wärmere W  
rung eintritt, heißt es: N  
ben vorbeugen, wegen Mo  
schaden. Schützen Sie also  
wollene Stoffe und Kleider.  
pfehle Ihnen hierfür Motten-  
letten, Insektenspulver etc.  
Drogerie Philidius

Derjenige welche den D  
ten von der eisernen T  
ich vergehlich im Bauernloch  
gelassen habe mitgenommen  
wird gebeten, denselben abzu  
oder zu melden bei  
Johann Bapt. Weig  
Pfarrgasse

Feine Suppen-Wür  
Boullion-Würfel, Muskat-  
Pfeffer, Ingber, Nelken etc.  
Detters-Bach-Pulver empfie  
Drogerie Philidius

Didwurz (Zuderrunkeln)  
Zuckerriiben  
Möhren, gelbe und weiße  
Capinambur u. Helian  
verkauft

Rich. Zo  
Feinere Oele sind n  
mehr zu beschaffen, nehmen gelt. Die  
deswegen Philidius'sches Geschmacks  
Wasser für Toilette. Dasselbe des  
nigt den Kopf, kräftigt die G  
nerven, entfernt Schuppen, un  
dert den Haarwuchs. Acht zu  
ben

A. Philidius, Hof-Lie  
Kleines Haus mit Gar  
zu kaufen gesucht in Hofheim  
Marheim gegen hohe Anzahl  
Offert. unt. P. an den  
Wohlschmeckender Spe  
Tafel-Essig, Prima Tafel-S  
Anbruch, Salz-Gurken, Rübe  
erkraut empfiehlt  
A. Philidius, Hof-Lie

Junge Kaninchen  
zu verkaufen.  
Garten Feld-Sämerei  
soweit Vorrat reicht.  
A. Philidius, Hof-Lie  
1 Zentner Erdartischod  
hat abzugeben.  
Wo sagt der  
Verbands-Watten, Ma  
Binden, Puder (Toiletten-Gr  
Drogerie Philidius  
Junger schwarzer Hund  
weißer Brust entlaufen. W  
bringer erhält Belohnung  
Rosengasse

Möbl. Zimmer  
zu vermieten.  
Zu erfragen im  
Mehr. Jahrgänge Gartenla  
und andere Zeitschriften  
gebunden tabellos erhalten) s  
schöne Jugendschriften zu  
kaufen.  
Schwarzbachstr. 1 l.  
Prima  
Schumacher-Raspe  
und Risskitt  
zu haben bei  
Heinr. Hombert  
Mainstraße 19.

Haubennetze  
Neuentbehrlich für jede  
Naturhaar beste Sorte.  
Preis Mk. 1.60  
Wilh. Kral  
Eingemachte Bohne  
zu verkaufen.  
Brühlstraße 10

2 Zimmer-Wohnung  
zu mieten gesucht.  
Zu erfragen Brühlstr. 10a 2  
Zwei vor-  
jährige  
für junge Damen bill. a.  
Breckenheimerstr. 8

Stroh-  
für junge Damen bill. a.  
Breckenheimerstr. 8